



VORARLBERGER MUNDART. Bregenzerwald



„Er gliicht ganz i Vaters Züüg“

Von gleicher Wesensart sein.

QUELLE: VORARLBERGER MUNDART-WÖRTERBUCH, HUBERT ALLGÄUER

Ortszentrum von Ludesch bleibt Thema

LUDESCH. Auch nach dem Aus für das geplante Business-Hotel im Ludescher Ortskern bleibt das Projekt Zentrumsentwicklung in der Blumeneggemeinde aktuell. Bürgermeister Dieter Lauerer hofft wie auch die übrigen Gemeindevertreter, dass langfristig ein Projekt entwickelt wird, das den Ortskern noch mehr zu einem Zentrum der Begegnung werden lässt.

3602 Euro für Hilfsprojekt auf den Philippinen

FONTANELLA. Über eine Spende von 3602 Euro durfte sich kürzlich Pfarrer Werner Ludescher (Dornbirn-Oberdorf) freuen. Der Betrag wurde im Rahmen des Bergweihnachtskonzerts in der Pfarrkirche Fontanella eingenommen. Das Geld wird Pfarrer Ludescher in ein im Bau befindliches Wohn- und Hilfsprojekt in der Pfarre St. Nino auf den Philippinen investieren.



Kleinkinder haben in Bludenz gut lachen.

Bludenz: Gute Betreuung der Kinder viel wert

BLUDENZ. Mit rund 58.000 Euro im Jahr unterstützt die Stadt Bludenz private Spielgruppen- und Kinderbetreuungseinrichtungen im Städtle. Aktuell bieten in der Alpenstadt acht Kindergärten, drei Kinderbetreuungseinrichtungen und drei Spielgruppen Platz für die Entwicklung der Kleinen im Alter zwischen einhalb und vier Jahren.

Plötzlich war alles weg

Nach dem Brand ihres Wohnhauses steht die Familie Hammerer vor dem Nichts.

KLAUS HÄMMERLE
E-Mail: klaus.haemmerle@vorarlbergnachrichten.at
Telefon: 05572/501-634

BATSCHUNS. Der schlimmste Moment. Für Mama Vroni (55) war das „als ich vor dem in Vollbrand befindlichen Haus stand, Bruno nicht sah und glaubte, er sei noch im Haus. Ich hab' im Leben noch nie so geschrien.“ Für Michaela (32) war es der Anruf ihrer Schwester Astrid. „Sie erzählte vom brennenden Haus. Du hast das falsch verstanden, redete ich mir ein. Du hast das falsch verstanden. Bis ich es selber sehen musste.“ Für Astrid (28) waren es die ersten Sekunden der Untätigkeit nach den hektischen Rettungsaktivitäten. „Ich stand fassungslos einfach nur da und starrte ins Feuer. Immer wieder schoss es mir in den Kopf: Der Fixpunkt deines fast 30-jährigen Lebens wird jetzt gerade vernichtet.“ Als am Montag, dem 10. Februar, das Wohn- und Bauernhaus der Familie Hammerer in Batschuns ein Raub der Flam-

men wurde, stand eine ganze Familie vor dem Nichts. Retten konnten sie nur sich selber mit dem, was sie am Leib trugen und ihre Tiere.

„Vergelt's Gott“

Jetzt sitzen sie an einem Tisch im Bildungshaus Batschuns: Vater Bruno (61), seine Frau Vroni, Michaela, Astrid und deren Freundin Conny. Dort hatte man die obdachlos gewordene Familie sofort aufgenommen. Eine von vielen Gesten der Mitmenschlichkeit, die den Hammerers in den schwersten Stunden und Tagen ihres Lebens widerfahren. „Wir haben Kleidung und andere Sachspenden bekommen. Zum Teil von Unbekannten. Unsere vielen Tiere wurden an insgesamt sechs Höfen aufgenommen. Ich möchte allen Vergelt's Gott

sagen“, ist Bruno Hammerer noch immer tief gerührt. Er war es, der die Momente der Tragödie am unmittelbarsten erlebte. „Ich war im Stall mit der Geburtshilfe für ein Kalb intensiv beschäftigt. Knapp nach zehn ging ich ins Wohnhaus. Dabei hörte ich drei dumpfe Knälle. Ich öffnete die Tür, und schon schlug mir vom Gang aus das Feuer entgegen.“ Der Vater war zu dem Zeitpunkt allein im Haus.

Grässlicher Geruch

Als Mutter Vroni von ihrem alltäglichen Spaziergang nach Hause kam, traf sie der Schlag. In Panik suchte sie Bruno. Dann eilte sie in den Stall. „Vor lauter Aufregung konnte ich die Kühe nicht losbinden. Herbeigeeilte Helfer aus der Nachbarschaft erledigten das, quartierten

die Tiere (17 Stück Vieh, drei Kälber, zwei Ziegen, 30 Hühner, zwei Pferde, einen Hasen und ein Meerschweinchen) in umliegenden Ställen ein. Vroni Hammerer ist immer noch fix und fertig. Sie erträgt den Anblick der Brandruine nicht. Von dort verbreitete sich lange ein grässlicher Geruch ins Dorf. Astrid zieht es magisch an den Ort der Tragödie. „Ich kann gar nicht anders. Obwohl es ja immer gleich aussieht.“

Freude mit Florian

Nichts ist mehr da. Keine Kleider, keine liebgewonnenen Objekte, keine Papiere. Alles werden sich die Hammerers neu besorgen müssen. Für jedes Familienmitglied ist mit dem ausgebrannten Vaterhaus ein Stück Seele vernichtet. Das Gebäude war 400 Jahre alt. An der Brandruine dürfen sie derzeit nichts machen - nicht bevor die Brandursache geklärt ist. Daher sind auch keine Maßnahmen in Richtung Wiederaufbau möglich. „Alles, was wir tun können, ist, unsere Tiere in den verschiedenen Ställen gut zu betreuen. Wir machen uns jeden Tag einen Plan, wer wohin geht“, beschreibt Vater Bruno die



Immer noch ist die Familie Hammerer entsetzt darüber, was am 10. Februar passierte. Das Haus wurde zur Gänze ein Raub der Flammen.



Wie gut, dass es Florian gibt. Für Michaela spendet das reizende Kälbchen Trost.

FOTOS: VN/HARTINGER

tägliche Routine. Wie's jetzt weitergeht? „Ehrlich gesagt: Ich weiß es nicht“, sagt das Familienoberhaupt traurig. „Ich weiß nur, dass wir nicht ewig im Bildungshaus bleiben können.“

Trost holt sich Michaela am Nachbarshof des Engelbert Rietzler. Der hat das während der Katastrophe geborene Kälbchen aufgenommen. Auf den Namen Florian hat

es Michaela aus Dankbarkeit gegenüber der örtlichen Feuerwehr getauft. Sie liebkost es, wann immer sie kann. Ein Stück vierbeiniger Freude in düsteren Tagen.

Freunde der Familie Hammerer haben ein Spendekonto eingerichtet. Es lautet auf „Hammerer Bruno und Veronika“. IBAN: AT87 3746 1712 000 8 0671. BIC: RVVAT2B461. Auch die VN-Sozialaktion „Ma hilft“ möchte die vom Schicksal schwer getroffene Familie unterstützen.

TopToTop
GLAUB ANS GLÜCK.
ZIEHUNG VOM 21. FEBRUAR 2014

0 9 7 5 4

EURO MILLIONEN
ZIEHUNG VOM 22. FEBRUAR 2014

13 17 28 30 32 5 7

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

VN-Quiz

Zu welcher Tierart gehört die Wunderlampe?

- a) Tiefseefisch b) Seepferdchen
c) Tintenfisch d) Qualle

Auflösung auf /E3

Beschäftigungsprojekte sollen Fusion prüfen

Rechnungshof empfiehlt Oberländer Beschäftigungsprojekten eine Zusammenlegung.

BREGENZ. (VN-tw) Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte (GBP) gelten als wichtige arbeitsmarktpolitische Maßnahme zur Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen. Aus diesem Grund wird bei AMS und Land dafür viel Geld locker gemacht, allein 2012 wurden die sieben in Vorarlberg tätigen Beschäftigungsprojekte mit 7,76 Millionen Euro gefördert. Dazu zählt auch die 1997 aus der Taufe gehobene Arbeitsinitiative für den Bezirk Feldkirch (ABF). Getragen wird das ABF von allen 24 Kommunen im Bezirk.

rektor des Rechnungshofes: „Die Entwicklung des ABF weist in den letzten Jahren wenig Dynamik auf. Um die Qualität in der Betreuung beibehalten zu können, empfehlen wir eine Zusammenlegung der Oberländer Projekte ABF, Aqua Mühle und ABO in Bludenz. Eine gemeinsame Lösung senkt den Verwaltungsaufwand und bringt freie Kapazitäten, die für arbeitslose Menschen genutzt werden können.“ Zumal die Umstellung des Fördersys-

„Wenig Dynamik beim ABF“

Der Landesrechnungshof nahm nun die Gebarung des ABF unter die Lupe. 91 Tage waren die Prüfer über die Bücher gegangen. Ihr Fazit laut Herbert Schmalhardt als Di-

rektor des Rechnungshofes: „Die Entwicklung des ABF weist in den letzten Jahren wenig Dynamik auf. Um die Qualität in der Betreuung beibehalten zu können, empfehlen wir eine Zusammenlegung der Oberländer Projekte ABF, Aqua Mühle und ABO in Bludenz. Eine gemeinsame Lösung senkt den Verwaltungsaufwand und bringt freie Kapazitäten, die für arbeitslose Menschen genutzt werden können.“ Zumal die Umstellung des Fördersys-

„Dort, wo es Sinn macht, sind wir für eine Fusion zu haben.“

GOTTFRIED BRÄNDLE, ABF



tems vor drei Jahren für reduzierte Budgets gesorgt habe.

FP: „Keine Scheuklappen“

Beim ABF steht man den Empfehlungen „grundsätz-

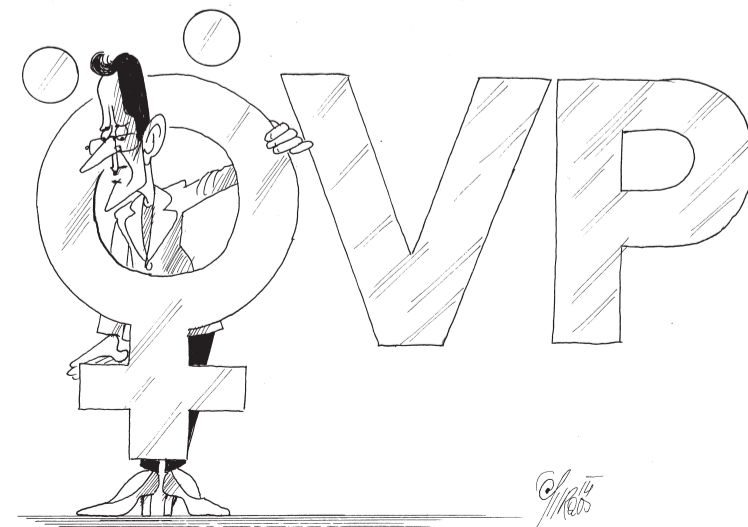
lich offen gegenüber und ist froh, dass 24 Gemeinden hinter dem Projekt stehen und ihm politisches Gewicht verleihen“, sagt der Altacher Bürgermeister Gottfried Brändle als Obmann. Empfohlene Fusionierungen werde man prüfen und sie dort, wo es Sinn macht, auch umsetzen. FP-Abgeordneter Daniel Allgäuer fordert eine Annäherung an die Empfehlungen ohne Kirchturmdenken und Scheuklappen.

Prüfbericht: <http://www.lrh-v.at>

Stricheleinheiten Silvio Raos



LH Wallner mit Länder-Horror-Szenario!



Rücktritt von Greti Schmid – totaler Verlust von Weiblichkeit!



Bürgermeister Werner Huber beim „Probe-Leiser-Treten“!